



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Mein lieber Martial ... - Lektüren im Lateinunterricht

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



II.C1.7

Lektüren

Mein lieber Martial ... – Wie Literaten miteinander umgehen

Dr. Benedikt Simons



„Mein lieber Günter Grass...“, so titelte „Der Spiegel“ 1995, um einen Höhepunkt im Konflikt zwischen dem „Literaturpapst“ Marcel Reich-Ranicki und dem Schriftsteller und nachmaligen Literaturnobelpreisträger Günter Grass zu inszenieren. Beide waren sich in anerkennender Antipathie verbunden und trugen ihre unterschiedlichen Vorstellungen von Literatur mit durchaus tief treffenden verbalen Attacken vor. Die vorliegende Reihe soll zeigen, dass derart heftige Konflikte kein Kennzeichen modernen Literaturbetriebs sind, sondern Bestandteil auch des antiken „Literaturbetriebs“. Von diesem Ansatz soll die Reihe zu der Diskussion führen, die Martial und seine Dichterkollegen über die Definition „guter“ Dichtung führten.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe/Lernjahr:	9 (G8)/10 (G9)
Dauer:	10 Unterrichtsstunden + LEK
Kompetenzen:	1. Textkompetenz: Kenntnisse der Gattung des Epigramms und des Epos und ihrer maßgeblichen Kennzeichen; 2. Kulturkompetenz: Erfassen und Beurteilen des kaiserzeitlichen Kulturbetriebs, Erfassen und Beurteilen maßgeblicher popularphilosophischer Verhaltensnormen römischen Denkens
Thematische Bereiche:	Römische Literatur und Dichtung (Epigramm)

Fachliche Hinweise

Martial als Mitglied des Literaturwesens in flavischer Zeit

Ein Literaturbetrieb, in dem Autoren ihre Werke vortrugen, ihre Werke auch zum Verkauf publizierten und diese demzufolge auch vervielfältigt wurden, entstand in Rom erst mit der Bautätigkeit und der systematischen Kulturpolitik unter Augustus. Er errichtete auf dem Palatin eine große Bibliothek, unterteilt, wie damals üblich, in eine lateinische und eine griechische Sektion. Hier gab es Lesesäle, in denen die Autoren der Öffentlichkeit ihre Werke vortrugen. Diese Protegierung durch die Kaiser wurde hier insofern zur Tradition, als dass wir Anekdoten von den Kaisern Claudius wie Nero kennen, unter dessen Vortrag der nachmalige Kaiser Vespasian eingeschlafen sein soll. Diese Anekdote Suetons soll zwar die pragmatisch realistische Seite Vespasians illustrieren, aber auch die Flavier förderten das Buchwesen durch die Bauten, so hatte sich der Buchhandel offenbar zu Martials Zeiten vom *Argiletum* zum neuen *forum Pacis* verlagert. Das *Argiletum* war eine Straße, die sich zwischen dem *forum Augusti* und dem *forum transitorium*, das Domitian begonnen, aber Kaiser Nerva eingeweiht hat, auf das *forum Romanum* erstreckte. Protegiert zu werden, insbesondere von den Kaisern, war eine denkbar günstige Voraussetzung für die Popularität des Autors und seiner Werke. So genoss Ovid nach seinem eigenen Zeugnis größte Popularität, unterstützt durch die Lesungen am Hofe und die Verbreitung über dieses Medium, war nach seiner Exilierung aber darauf angewiesen, dass seine Schriften gleichsam unter der Hand weitergereicht wurden. Derartige öffentliche Rezensionen waren wichtige PR-Maßnahmen der Autoren, sie fanden auch auf den Foren und in den großen Sälen der öffentlichen Bibliotheken und der großen kaiserlichen Thermen statt. Literaten, die ausschließlich von ihrem literarischen Schaffen lebten, waren daher von Förderern abhängig, wie oben gezeigt insbesondere vom Kaiser, aber auch von reichen Patronen, die ihnen die Gelegenheiten, die Räume und die Netzwerke boten, ihre Werke vorzustellen und zu verbreiten. Der Vorteil solcher Netzwerke bestand nicht nur darin, dass Name und Eindruck von Autor und Werk weitergegeben wurden, sondern auch von anderen die eigenen Werke vorgetragen wurden. Dieses Vorgehen war eine Wechselbeziehung, weil der andere nun auch erwarten konnte, dass seine Werke vor anderem Publikum vorgetragen wurden. Hier waren die Autoren darauf angewiesen, dass die anderen ihre Werke vor anderem Publikum auch zum Ruhme rezitierten und nicht herabsetzten. In diesem Zusammenhang stellt das Fehlen jeglichen Urheberrechts ein besonderes Problem für die Autoren dar, da letztlich jeder, auch ein böswilliger Konkurrent, Werke vortragen, kopieren und als seine eigenen ausgeben konnte.

Die Patrone übernahmen letztlich auch die Rolle der Verleger. Daraus erklären sich, auch bei Martial, die vielen Widmungen, zum Beispiel Fuscus oder Terentius Priscus. Einen professionellen Verleger (*bybliopoles*) dürfen wir in dem Griechen Tryphon erkennen, von dem wir wissen, dass er in seinem Sortiment sowohl Martial als auch die rhetorischen Schriften Quintilians anbot. Diesen Verlegern übersandte der Autor sein Manuskript, das von einem Schreibsklaven aufgenommen worden und vom Autor signiert worden war, dieser gab es entsprechenden Kopisten zur Vervielfältigung. Diese Kopien wurden von einem professionellen *corrector* Korrektur gelesen, deren Ruf aber, wie Strabon in augusteischer Zeit schreibt, auch nicht immer gut war. Bis ins zweite vorchristliche Jahrhundert war das Material dieser Bücher (*libri*) Papyrus, der in Streifen geschnitten, in mindestens zwei Lagen wurde und in Buchrollen geformt wurde. In den Bibliotheken und Buchläden (*tabernae*), auf dem *Argiletum* z. B., steckten diese Rollen zu ihrem Schutz in Röhren und wurden in den Regalen gestapelt. Inhaltsverzeichnisse und/oder kleine Leseproben hingen auf Zetteln an den Röhren und standen auf ihnen. Neben solchen stationären *tabernae* gab es auch fliegende Buchhändler, die nicht nur an einen Ort gebunden waren. Ab dem zweiten vorchristlichen Jahrhundert entwickelten sich daneben gebundene *codices* aus Pergament, geglättetem Leder, die sich bis ins Mittelalter als

Material durchsetzten. Dass sich bis ins zweite Jahrhundert n. Chr. ein veritabler Buchhandel zumindest in Italien entwickelt hat, beweist auch Aulus Gellius, der in Brundisium Bücherstapel recht zweifelhaften Materials und Qualität zu Schleuderpreisen angeboten bekam. Auch aus Lugdunum sind *tabernae* bekannt, in spätantiker Zeit in Karthago, Antiochia und Trier. Aus den Schriften Martials wie auch gleichsam *avant la lettre* schon bei Catull wird deutlich, dass es innerhalb dieses Rahmens zu Spannungen gekommen ist mit nicht wohlmeinenden Kritikern, plagierenden oder herabsetzenden Konkurrenten, schwierigen Verlegern, aber auch im programmatischen Sinne mit anderen Literaten um den Wert und Qualität richtiger Literatur. Diese Auseinandersetzungen wurden medial, hier durch die Epigramme selbst, ausgetragen, und das zuweilen in einem durchaus drastischen Tonfall.

Didaktisch-methodisches Konzept

Zur Auswahl der Medien und Texte

Ausgehend von dem Spiegelcover von 1995 soll auch verdeutlicht werden, dass es sich um ein durchaus zeitungebundenes Phänomen des literarischen Betriebs handelt, zumal die Auseinandersetzung zwischen Grass und Reich-Ranicki auch in durchaus heftigen Worten geführt worden ist. Vor dem oben skizzierten Hintergrund ergibt sich die Auswahl der hier vorgelegten Texte: Es handelt sich um Epigramme Martials, in denen innerhalb des Buchwesens zu flavischer Zeit die Spannungen mit Konkurrenten, die Probleme und Eigenarten des zeitgenössischen Buchwesens und die programmatische Auseinandersetzung um die dichterisch literarischen Ideale thematisiert werden. Daraus ergeben sich drei Gruppen von Epigrammen, die in drei Gruppen von Schülern* mit unterschiedlichen Präferenzen bearbeitet werden sollen.

* Im weiteren Verlauf wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nur der Begriff „Schüler“ verwendet.

Zur Lerngruppe und thematischen Einbettung

Die Materialien bieten sich besonders als Einstieg für die Auseinandersetzung mit Martial an. Sie kann auch als eigene vergleichsweise kurze Sequenz zu Martial genutzt werden. Die Gedichte sind so gewählt, dass sie als Anfangslektüre dienen können. So ergibt sich für die Lerngruppe, dass sie sich seit der fünften bzw. sechsten oder siebten Klasse (G8/G9) mit der lateinischen Sprache auseinandergesetzt und die Spracherwerbsphase abgeschlossen hat. Diese Reihe ist in der 9. und 10. Jahrgangsstufe umgesetzt worden; innerhalb dieses Rahmens sollte die Lehrperson natürlich ihre Erwartungen den Möglichkeiten dem Lernstand gemäß anpassen.

Zu den Methoden

Die Bearbeitung des **Covers** kann in der kooperativen Lernform des „**Think-Pair-Share**“ erarbeitet und präsentiert werden. Zunächst beschäftigen sich die Schüler in Einzelarbeit mit ihrem Thema (*Think*), eine anschließende Partnerarbeit dient dem gegenseitigen Austausch der Einzelergebnisse und der gemeinsamen Vorbereitung einer Präsentation (*Pair*). Im letzten Schritt werden die Ergebnisse den Mitschülern präsentiert (*Share*). Diese Vorgehensweise ist allerdings recht zeitintensiv, auch wenn sie vielleicht mehr Schüler einbindet. Aus zeitökonomischen Gründen bietet sich zumal als Einstieg in eine Lektüresequenz eine Einzelarbeit und dann der gemeinsame Austausch in der Gruppe an.

Wie oben schon angedeutet, erfolgt die **Textarbeit** in drei thematisch geschiedenen **Gruppen**, weil es so möglich ist, schwächeren Schülern zu helfen, leistungsstärkeren Schülern Freiraum zu lassen und die Texte schneller zu erarbeiten. Das Konzept ist dasselbe wie oben, zunächst beschäftigen sich die Schüler in Einzelarbeit mit der Bearbeitung der Texte (Übersetzung/Aufgaben), eine anschließende

Partnerarbeit dient dem gegenseitigen Abgleich der Übersetzungsergebnisse und der gemeinsamen Vorbereitung einer Präsentation. Im letzten Schritt werden die Ergebnisse den anderen Mitschülern von der Gruppe auf Thesenblättern oder PPP präsentiert. Deren Verteilung kann natürlich auch über soziale Netzwerke und/oder digitalem Weg zugänglich gemacht werden. Entscheidend ist, dass alle Schüler von allen Gedichten a) eine Übersetzung und b) einen Eindruck ihrer Aussagen erhalten, sodass im abschließenden Schritt in einem gemeinsamen Gespräch die unterschiedlichen Aspekte gesammelt werden können. Als eine Form der abschließenden gemeinsamen Sicherung hat es sich als besonders ertragreich und motivierend erwiesen, die unterschiedlichen Personen, Martial, Martials Verleger, Martials Konkurrenten in einem Gespräch einander gegenüberzusetzen.

Zu den Kompetenzzielen

Die Reihe ist auf den Erwerb und Ausbau der folgenden Kompetenzen ausgerichtet:

- **Textkompetenz:** Kenntnisse der Gattung der Epigramme sowie des Epos, Nachweisen und Einordnen von signifikanten Merkmalen dieser Gattungen
- **Kulturkompetenz:** Erfassen und Beurteilen des römischen Buchwesens, maßgeblicher Verhaltensnormen römischen Denkens
- **Methodenkompetenz:** systematische und präzise Filmbeschreibung, Präsentieren von Ergebnissen in einem Medium (Thesenpapier), Textarbeit, Kleingruppenarbeit, ggf. Think-Pair-Share
- **personale und soziale Kompetenz:** Selbstständigkeit, Teamfähigkeit, Kritikfähigkeit gegenüber offenbar konstanten Verhaltensweisen im Buchwesen

Zur Differenzierung

Die Beobachtungsaufgaben sind so gestellt, dass leistungsschwächere Schüler auf diesem Weg einen motivierenderen Einstieg finden können. Die Textvorschließung kann mit unterschiedlicher Intensität betrieben werden. Es hat sich bewährt, als Lehrperson zusammen mit leistungsschwächeren Schülern diese Vorschließung als Kleingruppe intensiver zu betreiben, während leistungsstärkere Schüler in Einzel- oder Partnerarbeit sich dem vorgelegten Text in höherer Eigenständigkeit nähern. Zur Begründung der beschleunigten Vorgehensweise im Rahmen der Binnendifferenzierung oben zu den Methoden.

Zur Vorgehensweise

Das Ziel der Reihe ist es, entscheidende Merkmale des römischen Buchwesens herauszustellen. Über das Cover des Magazins „Der Spiegel“ soll zudem nicht nur ein motivierender, weil zeitgenössischer Einstieg gefunden, sondern auch die (anthropologische) Konstante innerhalb der Rahmenbedingungen des Literaturwesens erarbeitet werden (**M 1**). Nach einer gemeinsamen Sicherung wird zunächst gemeinsam ein Epigramm mit Übersetzung exemplarisch erarbeitet (**M 2**). So soll eine gewisse Vorgehensweise für den nächsten Schritt vorbereitet und erleichtert werden, die lateinischen Texte arbeitsteilig in thematischen Fachgruppen zu analysieren, um die oben skizzierten Aspekte herauszuarbeiten (**M 3/M 4/M 5**). Die gemeinsame Präsentation wird zusammenfassend gemeinsam reflektiert. Die Leistungsüberprüfung (**LEK**) bietet eine Möglichkeit, die Ergebnisse der Unterrichtsreihe hinsichtlich der moralischen Zielsetzung Martials zu beleuchten.

Primär- und Sekundärliteratur; Medienhinweise

Quellen, Übersetzungen, Kommentare

- ▶ **L. Val. Martialis**, *Epigrammata*, rec. W. M. Lindsay, OCT, Oxford 1959
- ▶ **Martial**, *Epigrammata*, ausgew. u. hrsg. v. St. Flaucher, Stuttgart 2010 (Reclam)
- ▶ **M. Valerius Martialis**, *Epigramme*, hrsg. v. U. Walter, Paderborn 1996 (UTB)
- ▶ **Martial – Der Dichter und seine Stadt**, hrsg. v. B. Simons, Stuttgart 2018 (Klett).
- ▶ **Martial**, *Epigramme*, hrsg. u. übers. V. P. Barié u. W. Schindler, Berlin 2013³ (Tusculum)
- ▶ **Martial**, *Epigramme*, ausgew., übers. u. hrsg. v. N. Holzberg, Stuttgart, 2008 (Reclam)

Sekundärliteratur

- ▶ **Barié, Paul/Schindler, Winfried**: „Der Witz ist das Epigramm auf den Tod eines Gefühles“. *Anziehungen und Abstoßungen bei Martial*. *AU* 38, 6/1995, 53–68.
In dem Beitrag erörtern die beiden Herausgeber der Tusculum-Ausgabe (s. o.) einige grundsätzliche Aspekte der Martiallektüre, die für den altsprachlichen Unterricht ertragreich sein können.
- ▶ **Burnikel, W.**: *Martial in der Schule*, in: *Gymnasium* 1993, 12–14
Kurze, aber kompakte Hinweise für die Möglichkeiten der Martiallektüre in der Schule, trotz des Alters immer noch bedenkenswert.
- ▶ **Classen, J.**: *Martial*, in: *Gymnasium* 1985, 329–345
Dieser Beitrag stellt Martial einem Publikum vor, das dem Dichter zu diesem Zeitpunkt, insbesondere hinsichtlich der Lektüre im Unterricht, skeptisch gegenüberstand. Er ist sehr gewinnbringend.
- ▶ **Habermehl, P.**: *Martial – didaktisch. Plädoyer für die schulische Nutzenanwendung eines „unerwarteten Klassikers“*, in: *Pegasus – Online-Zeitschrift*, 6/2006, 47–61
Wie der Name schon sagt, ein Plädoyer, aber sehr fundiert und mit zahlreichen Anregungen für die Rechtfertigung und Umsetzung von Martials Epigrammen im altsprachlichen Unterricht.
- ▶ **Holzberg, N.**: *Martial*. Heidelberg 1988
Eine vergleichsweise alte Einführung in Martial, aber immer noch eine der kompaktesten und ertragreichsten.
- ▶ **Klug, Wolfgang**: *Martial-Interpretationen*. *AU* 38, 6/1995, 69–78
Klug liefert einige Anregungen und unterschiedliche Ansätze für die Interpretation von Martialepigrammen.
- ▶ **Simons, B.**: *Catull und Martial*, in: *AU* 62, 13+4/2019, 88–100
Eine praxisbezogene Arbeit mit konkreten Beispielen für die Rezeption Catulls in Martials Epigrammen, verwendbar sowohl für die Catull- als auch für die Martiallektüre.
- ▶ **Zanini, A.**: *Martial*, *AU* 43, 2000
Ein eigenes Heft der Zeitschrift „Der altsprachliche Unterricht“ mit vielen hilfreichen Beiträgen zur Martiallektüre im Unterricht.

Eine breite Bibliografie findet sich unter:

<https://www.fachdidaktik.klassphil.uni-muenchen.de/extras/bibliographien/martial/index.html>

Auf einen Blick

1. Stunde

Thema: Mein lieber Günter Grass ...

M 1 **Mein lieber Günter Grass ... /** Bildbetrachtung und Analyse

2.–3. Stunde

Thema: Martial und die Sehnsucht seiner Bücher

M 2 **Martial und die Sehnsucht seiner Bücher (Epigr. 1, 3) /** Textanalyse

M 2a) **Sprachliche Stilmittel**

M 2b) **Grundsätzliches zum Versmaß Martials**

3.–6. Stunde

Thema: Martial und die römische Literaturwelt in flavischer Zeit

M 3 **Martial und das Buchwesen (Epigr. 1, 2/3, 45/4, 72/9, 19/1, 54/1, 29/12, 47) /** Übersetzung, Textanalyse

M 4 **Martial und die lieben Kollegen (Epigr. 1, 110/3, 9/1, 38/ 1, 72/2, 20/1. 63/7, 3/5, 73/3, 44/4, 6) /** Übersetzung, Textanalyse

M 5 **Martial und die Frage nach „guter“ Dichtung (Epigr. 5, 15/7, 81/7, 85/4, 23/7, 90/9, 50/10, 4) /** Übersetzung, Textanalyse

7./8. Stunde

Thema Antiker und moderner Literaturbetrieb / Präsentation und Reflexion

Lernerfolgskontrolle

LEK **Wozu Epigramme? /** Martial, Epigr. 10, 33



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Mein lieber Martial ... - Lektüren im Lateinunterricht

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

